Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 15

Artikel: Offener Brief an Offiziere und Unteroffiziere der VIII. Division

Autor: Wieland, Henri

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95168

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine
Schweizerische Militär-Zeitung.
Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel. 14. April 1877. **Nr. 15.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Elgger.

Inhalt: Offener Brief an Offiziere und Unteroffiziere der VIII. Division. — Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung. (Fortsetzung.) — Militärischer Vorunterricht. (Fortsetzung.) — Ausland: Deutschland: Verwendung des Ertrages des Generalstabswerkes. Schulbildung der Mannschaft. Oesterreich: Eine neue praktische Neuerung in unserer Feldausrüstung. Ein Reservatbefehl. Frankreich: Die militärische Debatte in Versailles. Italien: Parade am Geburtstage des Königs in Florenz. Serbien: Die Schwächen des serbischen Heerwesens. Vereinigte Staaten: † Drei Contre-Admirale.

Offener Brief an Offiziere und Unteroffiziere der VIII. Division.

Bei jeder Armee sind die Offiziere zu ihrer höheren Ausbildung zum Privatstudium angehalten; wenn dieß nun bei stehenden Heeren, in welchen der Offizier das ganze Jahr in Thätigkeit ist, als nothwendig erachtet wird, um gerade aus der täglichen, einförmigen Beschäftigung die Gedanken im Felde des militärischen Wissens auf ein höheres Gebiet hinaufzuschwingen, um so viel mehr ist es eine Bedingung der Existenz für den Milizoffizier, dem der tägliche Umgang mit der Truppe, durch welchen hauptsächlich der Einfluß der Vorgesetzten auf ihre Untergebenen gebildet wird, abgeht, noch mehr durch Privatstudium richtige Führung der Truppe anzustreben, damit er nur einigermaßen dasjenige ersetzt, was ihm gegenüber den andern Offizieren fehlt.

In unserer Armee soll dieses Privatstudium, das Arbeiten außer dem Dienste durch Bildung von militärischen Vereinen geweckt und ausgebildet, es soll denselben die zweckentsprechende Richtung gegeben werden. Die allgemeine Offiziersgesellschaft sollte dieß in erster Linie bezwecken, allein sie hat zu wenig Fühlung mit den verschiedenen Sectionen, ihre Thätigkeit beschränkt sich auf die Pflege des Sinnes für Kameradschaftlichkeit, des Gefühles der Zusammengehörigkeit und den Einzug der Beiträge.

Man ist also auf die Thätigkeit der kleineren Offiziersgesellschaften, welche in Kantonen oder Theilen derselben, hauptsächlich in Städten sich eines belebenden Gedeihens erfreuen, angewiesen. Aber auch hier stößt man oft auf die Schwierigkeit, daß das wissenschaftliche Arbeiten, von einigen Persönlichkeiten, welche das Talent besitzen und die Mühe nicht scheuen es in's Leben zu rufen, zu pflegen und zu ermuntern, abhängt und daß, wenn sie aus irgend einem Grunde sich ferne halten, diese Vereine in bloße kameradschaftliche Zusammenkünfte herabsinken. Es sollte daher von irgend welcher Seite jedem Verein ein positives Ziel vorgesteckt werden, nach dem er zu streben hat. Aber auch nicht alle Gegenden unseres Vaterlandes können sich solcher Vereine freuen und sich am Heerde militärischen Wissens erwärmen. Hohe Gebirgszüge, mit Schnee bedeckte Kuppen, tiefe Thäler, reißende Ströme trennen die Offiziere und es ist ihnen nicht möglich ohne große Kosten an Zeit und Geld sich zu vereinigen. Dieses ist nun in den meisten Kantonen, welche mit ihren Contingenten die VIII. Division bilden, der Fall, von der Schwierigkeit, die Offiziere der ganzen Division auf einem Punkt zusammenzubringen, gar nicht zu reden. Es entstehen daher die Fragen: Soll diese Division ihre Privatthätigkeit nicht auch nach einem Ziele richten und ist es nicht möglich, derselben durch Bildung einer Gesellschaft die Möglichkeit des Zusammenwirkens zu geben?

Ich beantworte diese Fragen mit ja und will trachten den Weg hierzu anzugeben.

Unsere Division besteht ausschließlich aus Gebirgsvölkern, ist berufen die Grenze gegen Süden zu bewachen und wird also wahrscheinlicherweise ihre Verwendung an dieser finden. Nichts ist nun schwieriger als die richtige Führung des Gebirgskrieges, es erheischt derselbe eine gründliche, einläßliche Kenntniß der Gegend und Derjenige, welcher diese in höherem Maße besitzt, wird ohne Zweifel bei sonstigen gleichen Eigenschaften der Truppen gegenüber dem weniger glücklichen Gegner das Uebergewicht erlangen. Es ist daher für die Offiziere und Unteroffiziere eine Pflicht der Selbsterhaltung den Krieg im Gebirge zu studiren und dasselbe genau kennen zu lernen. Man nehme die

Geschichte der Feldzüge von Rohan und Lecourbe zur Hand und lerne darin, wie der Krieg im Gebirge geführt werden muß und was bei demselben von den Truppen verlangt wird. Anstrengende Märsche, um den Gegner unverhofft anzugreifen, ihm rasch auf einem Punkt zu entweichen, um auf einem anderen desto unerwarteter aufzutreten, sind das tägliche Brod für die Soldaten im Gebirgskriege, aber hierzu braucht es marschgeübter, genügsamer Truppen und einer genauen Kenntniß der Wegsamkeit im Gebirge.

Man bilde daher einen militärischen Alpenklub der VIII. Division. Es wird nicht die Aufgabe desselben sein alle Spitzen zu erklettern, um berichten zu können mit so und so viel Führern so und so viel Meter gestiegen zu sein und dann nichts als Nebel gesehen zu haben, nein, der Höhenwahn sei diesem Alpenklub fern, er soll nur die Wegsamkeit vom militärischen Standpunkte aus recognosciren. Man soll berechnen in wie viel Zeit eine Truppenabtheilung diesen oder jenen Paß übersteigen kann, für das Maß der Zeit also einen anderen Maßstab anwenden, als für den einzelnen Touristen, ob diese Wege für Pferde gangbar sind, ob und welche Unterkunftsmittel an den beiden Ausgängen des Passes oder an denselben selbst zu finden sind; ob Verpflegung möglich ist und in welchen Jahreszeiten u. s. w.

Um eine ähnliche Aufgabe richtig zu erfüllen, braucht es einen einheitlichen Plan und eine Eintheilung in verschiedene Sectionen oder Unterabtheilungen. Diese Eintheilung kann nun leicht nach Kantonen gemacht werden. Am rechten Flügel stehen die Walliser, diesem werden alle Gebirgsübergänge vom St. Bernhard bis zum Gotthard gegen Italien, die Verbindungswege von einem Thal in's andere und dann die rückwärtige Verbindung mit dem Kanton Bern übertragen. Die Tessiner recognosciren vom Gotthard bis zum Splügen; die Verbindungen von Airolo nach Locarno, alle Uebergänge in's Thal der Toce sind einer genauen Untersuchung zu unterwerfen; dann sammle man Kenntniß über alle Pässe, welche in das Bassin des Comersee's führen und suche die rückwärtigen Verbindungen. Das ausgedehnte Gebiet Rhätien's wird in drei Unterabtheilungen getheilt. Die Prättigauer und Herrschäftler berichten über die Wege und Stege, welche vom Falknis bis zum Gribellikopf in's Vorarlberg und Tyrol führen, über die Verbindungen mit dem Engadin; den Oberländern fällt der Abschnitt von der Oberalp bis Splügen anheim und die rückwärtigen Verbindungen mit Glarus und Uri, auf Panixer und Kreutzlipaß sollen sie den Kameraden aus diesen Kantonen die Hand reichen. Die Engadiner haben die Aufgabe, das großartige, ausgedehnte Gebirgsland vom Gribellikopf bis Splügen zu begehen und weiter vor bis über das Veltlin hinaus haben sie die Wege auszufinden, welche in die Ebene des gesegneten Italiens führen, tragen doch ihre Vorfahren die Schuld, daß unsere Grenze gegen Süden nicht besser ist. Die Glarner suchen Fühlung mit Graubünden, St. Gallen, Uri und Schwyz; die Schwyzer mit Uri und Zürich; die Urner endlich diejenige nach vorwärts über den Gotthard und in's bündnerische Oberland und nach rückwärts gegen Unterwalden und das bernerische Oberland.

Natürlich können alle diese Aufgaben nicht in einem Sommer gelöst werden und machen auch keinen Anspruch auf erschöpfende Genauigkeit, sie bilden nur das große Netz, nach welchem gearbeitet werden kann. Es ist nun Sache der Kantone, ihre Sectionen und eine Hauptdirection zu bilden, jeder Section wird ihr Gebiet angewiesen und die Arbeiten müssen durch den Sectionsvorstand an denjenigen der Division gelangen.

Frisch an's Werk nun, Kameraden der VIII. Division, so lange noch die Alpen mit Schnee bedeckt sind Hand angelegt an die Bildung des Alpenpaßklubs, dann sobald der Sommer die Wege gangbar macht den Alpenstock und die Karte zur Hand zum Auskundschaften, um in den langen Winterabenden zum Nutzen des Vaterlandes die Feder zu führen und den Bericht über das Erfahrene auszuarbeiten. Wird so gearbeitet, so werden im Archiv der VIII. Division Berichte sich vorfinden, wie sie kein Generalstab der Welt besitzt und das Commando derselben darf ruhigen Angesichts der Gefahr entgegensehen; jedes Bataillon besitzt einen Schatz von Lokal- und Terrainkenntniß, welche zu den gelungensten Unternehmungen führen können und da, wo der Offizier gehen kann, wird ihm auch der Soldat folgen, denn die Mannschaft der VIII. Division hat den Beweis geleistet, daß sie im Gebirge marschiren kann.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Henri Wieland, eidg. Oberst.

Bellinzona, April 1877.

Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung.

(Fortsetzung.)

2. Die russischen Angriffs-Mittel.

Um eine allgemeine Uebersicht der russischen Angriffs-Mittel zu erlangen, verweisen wir den Leser auf unseren Artikel „die Kriegsrüstungen Rußlands" in Nr. 44 des vorigen Jahrganges, und wollen hier nur kurz wiederholen,

> „daß die Stärke der gesammten russischen Wehr-
> „macht auf dem Kriegsfuße approximativ auf
> „1,400,000 Mann, 329,000 Pferde und 2596
> „Geschütze anzunehmen ist."

Diese Zahl ist aber bei weitem nicht operationsfähig und ist nur als der äußerste Ausdruck dessen, was Rußland in militärischer Beziehung zu leisten im Stande ist, anzunehmen.

In Nr. 49 des vorigen Jahrganges ist ferner eine genaue Uebersicht der Stärke und Zusammensetzung der mobilen 6 russischen Armee-Corps gegeben, wonach die unter dem Großfürsten Nicolaus Nikolajewitsch stehende Operations-Armee am Pruth, die Süd-Armee, in 4 Armee-Corps 144,000 Mann, 32,800 Pferde und 432 Geschütze zählt, während